



Ab April dürfen alle Frauen hierzulande ihre Eizellen vorsorglich einfrieren lassen. Der Verfassungsgerichtshof hat das Verbot des sogenannten „Social Egg Freezing“ aufgehoben, also des Einfrierens unbefruchteter Eizellen ohne medizinischen Grund. Mitte der 80er Jahre lag das Durchschnittsalter der Mutter bei der ersten Geburt bei 24 Jahren. Im Vorjahr wurden Frauen im Schnitt mit 30 Jahren zum ersten Mal Mutter.

Ist das Eizellen-Einfrieren für alle Frauen sinnvoll?

JA

BARBARA NESSLER,
Familiensprecherin der Grünen

„Social Egg Freezing“ kann für viele Frauen eine sinnvolle Option sein. Denn das Leben verläuft nicht immer nach Plan. Vielleicht ist noch nicht der richtige Zeitpunkt für ein Kind, vielleicht fehlt der passende Partner oder die finanzielle Sicherheit. Studien zeigen, dass genau diese Gründe ausschlaggebend sind und nicht die Karriere. Der Kinderwunsch kann trotzdem da sein. Das Eizellen-Einfrieren ermöglicht es Frauen, Zeit zu gewinnen und die Fruchtbarkeit für einen späteren Lebensabschnitt zu erhalten. Diese Methode ermöglicht ihnen, ihr



Leben nach ihren Wünschen zu gestalten. Frauen darf nicht die Chance genommen werden, später Mutter zu werden, nur weil die Lebensumstände gerade nicht passen. Ab 1. April 2027 soll es deshalb auch in Österreich legal möglich sein. Frauen sollen selbst entscheiden können, wann und ob sie eine Familie gründen wollen, unabhängig vom Beziehungsstatus. Eine moderne Familienpolitik muss dabei unterschiedliche Lebensrealitäten anerkennen und Frauen echte Wahlfreiheit ermöglichen. Umso unverständlicher ist es, dass die Bundesregierung eine zeitgemäße Fortpflanzungs- und Familienpolitik weiterhin verschläft. Zentrale Fragen zu Finanzierung und Zugang bleiben bisher unbeantwortet.“

Foto: Parlamentsdirektion/Thomas Topf

NEIN

SUSANNE KUMMER,
Kirchliches Bioethik-Institut IMABE

„Frauen sollen selbst entscheiden, wann sie Kinder bekommen. Niemand will bevormundet werden, wann der ‚richtige Zeitpunkt‘ ist. Das ist die eine Seite. Die andere: ‚Social Egg Freezing‘ wird als ‚Versicherung für später‘ verkauft. Entgegen allen Fakten.

Nur elf Prozent der Frauen nutzen ihre eingefrorenen Eizellen später. Bei Frauen über 38 liegt die Lebendgeburtenrate bei nur fünf bis zehn Prozent. Das heißt, neun von zehn Frauen werden am Ende ohne Kind nach Hause gehen.

Das als ‚Versicherung‘ zu verkaufen, ist Geld-mache. Dazu kommen Risiken durch massive Hormonstimulation, operative Eingriffe und die späte Schwangerschaft als solche. Optionen schaffen Druck. Mutterschaft gilt als Karrierekiller. Frauen sollen für den Arbeitgeber möglichst lange ‚produktiv‘ bleiben. Bald heißt es: ‚Du kannst doch



deine Eizellen einfrieren!‘ Klingt fortschrittlich, ist aber das Gegenteil: eine Pseudo-Lösung, die als neue Freiheit verkauft wird. Erst kürzlich erzählte mir eine 26jährige, die ihr zweites Kind erwartet, wie sie von Freunden und vom Arbeitgeber schief angeschaut werde. Hier läuft gesellschaftlich etwas schief. Warum sollen Frauen dafür bezahlen? Statt Eizellen einzufrieren, sollten wir die Verhältnisse für mehr Familienfreundlichkeit auftauen.“

Foto: Erzdiözese Wien/Schönlaub